

Englisch - Assimil - Einsatz alternativer Materialien

Beitrag von „CDL“ vom 7. Juni 2019 12:48

Zitat von Tanjas neue Welt

Ich habe - andererseits in den zurückliegenden Prüfungen (10 Klassen RS, 9. Klasse HS) eben auch gesehen, dass Gesprächssituationen vorgegeben sind, (auf Deutsch), mit denen die SuS dann zur 10-minütigen Vorbereitung allein gelassen werden, mit Wörterbuch. Zweisprachig. Zur Prüfung sind auch zweisprachige Wörterbücher zugelassen. z. B. Restaurantbesuch. Bestellen und nach der Rechnung fragen. Meist stockten die SuS dann bei Rechnung.

Die Antwort soll dann aber nunmal in der Fremdsprache erfolgen, ergo muss man die SuS auch durch vielfältige Spracharbeit auf einen entsprechend Einsatz der Fremdsprache vorbereiten. Je mehr die SuS gelernt haben in der Zielsprache zu arbeiten, sich unbekannte Ausdrücke/Formulierungen in der Zielsprache mithilfe entsprechender Strategien zu erschließen, auch wenn sie ein Wort nicht eins zu eins übersetzen könnten, desto leichter fällt es ihnen solch eine Dialogsituation zu meistern. Diese Strategien entwickeln SuS unter anderem bei der Erarbeitung fremdsprachiger Texte- vorausgesetzt, man zwingt sie dazu, indem man eben gerade keine deutsche Übersetzung direkt beilegt, die es den SuS erlaubt den fremdsprachigen Text zu vermeiden und damit Sprachprobleme nicht angehen zu müssen.

Zitat von Tanjas_neue_Welt

Auch Vokabeln werden in den Klassen 5-10 zweisprachig abgefragt - nach dem Schema: deutsches Wort > schreibe englisches Wort, deutsche(r) Wortgruppe > schreibe englische Wortgruppe.

Diese Form der zweisprachigen Abfrage müsste man eigentlich dann auch begraben? Oder?

Nein, zweisprachige Vokabelabfragen haben ihre Berechtigung. Vokabeln sind ja die sinnvolle und notwendige Vorentlastung und Vorbereitung, um z.B. bei einer Textarbeit, einer Hörverständnisaufgabe oder in einem Dialog ergänzend zur notwendigen Grammatik über das Rüstzeug zu verfügen für eine weitestgehend einsprachige Bearbeitung weiterer Aufgaben. Die zweisprachige Abfrage von Vokabeln ist dann typischerweise dem Leistungsraum vorbehalten, um die Grundlagen abzufragen.

Tatsächlich versucht man aber ja- von Ausnahmen abgesehen- neues Vokabular ausschließlich in der Fremdsprache zu semantisieren bei der Neueinführung und eben gerade nicht zu

übersetzen.

Zitat von Tanjas_neue_Welt

Ich selbst habe bei meinem Unterricht in Klasse 7 erlebt, dass _keine_ der SuS bei der Mediation-Aufgabe in der [Klassenarbeit](#) umsetzen konnten, was sie im Unterricht (hätten gelernt haben sollen) // gelernt haben, dass es "Guten Appetit" als lexikalisch Entsprechung zum Deutschen nicht gibt, obgleich meine Mentorin es mehrfach _Deutsch_ und _Englisch_ gesagt hat und die SuS auch mindestens 3 Übungen hierzu machen mussten.

Weiterhin ist ja Mediation ein wichtiger Teil des Unterrichts und Mediation benötigt doch auch lexikalische Entsprechungen, d. h., die SuS müssen schon wissen, was ungefähr läuft, in der Situation und das dann in der Zielsprache erläutern, wobei die Zielsprache oft ja auch Deutsch ist, in der Mediation-Situation.

Es gibt SuS, die kommen ganz gut klar, mit den Strategien, sich unbekannte Lexik zu erschließen.

Viele (in RS) stoßen jedoch schnell an ihre Grenzen und in HS-Klassen... ist das extrem schwierig, mit Wortschließungsstrategien..

Ja, Wortschließungsstrategien fallen vielen SuS schwer, genau deshalb muss man sie zwingen, diese zu entwickeln, was u.a. echte Textarbeit erfordert ohne eben die direkt mitgelieferte Übersetzung als Vermeidungsstrategie. Ich bin auch an der RS mit einzelnen HS-SuS in den Lerngruppen. Auch mit dieser Zielgruppe kann man einen entsprechenden Sprachunterricht gestalten. Ggf.müssen Texte dann eben deutlich kleinschrittiger bearbeitet werden, als der Schulbuchverlag sich das vorgestellt hat, Strategien sehr gezielt wieder und wieder und wieder trainiert werden, bis sie den SuS zu den Ohren rauskommen (dann halt auch vielleicht eher nur 2-3 Strategien konsequent trainieren damit bei allen die Basis steht und für die paar fitteren SuS in der Klasse, die das schnell verstanden haben und umsetzen können noch weitere Strategien und Differenzierungsaufgaben in petto halten).

Mediationsaufgaben leben einerseits vom Fleiß der SuS beim Vokabeln/Satzkonstruktionen lernen und dem Üben neuer grammatikalischer Aspekte, andererseits aber auch einem hohen Maß an unterrichtlicher Einsprachigkeit, dass es SuS erlaubt sich z.B.bei einer KA schlichtweg daran zu erinnern, wie bestimmte Gesprächssituationen im Unterricht bei den entsprechenden Übungen gelöst wurden, weil so dann auch bestimmte sprachliche Muster eingeschliffen werden die wieder und wieder und wieder und wieder und wieder verwendet werden.

Ich habe bei meinen 6ern auch schon Mediationsaufgaben in der KA gemacht: Das hat bei allen gut geklappt, weil selbst die Faulbärchen, die kaum Vokabeln gelernt hatten und eher selten HA machen sich erinnert haben, wie die entsprechenden Gesprächssituationen im Unterricht gelöst worden sind (wurde entsprechend oft geübt und wiederholt). Die konnten es dann nicht korrekt schreiben, aber inhaltlich verständlich ausdrücken und damit zumindest einen Teil der Punkte bekommen. Das klappt natürlich nicht bei jeder Lerngruppe und jeder Aufgabe gleich gut, damit es überhaupt funktionieren kann, muss man seine SuS aber auch sprachlich entsprechend

vorbereiten, sonst wird es bei noch weniger SuS Erfolge zeitigen können.

Wenn die Zielsprache in der Mediation Deutsch ist, müssen die SuS gelernt haben einen fremdsprachigen Text zu erschließen ohne erst eine Übersetzung zu lesen (die jede Mediationsübung ad absurdum führen würde). Ist die Zielsprache die Fremdsprache bedürfen gerade in der HS immer noch einige SuS umfangreicher Wortschließungsstrategien, um sich den deutschen Ausgangstext zu erschließen (da z.B. Deutsch Zweit- oder Fremdsprache ist oder Textverständnis ihnen schwer fällt), um den Text dann aber in die Fremdsprache sinnvoll übertragen zu können, müssen sie ihre Vokabeln gelernt haben, ihre Grammatik beherrschen und im Idealfall dank des Unterrichts ausreichend versiert sein beim Erkennen idiomatischer Wendungen, dem Bilden verständlicher Sätze, etc. -Nichts davon lässt sich erreichen mithilfe einer Textarbeit im Fremdsprachenunterricht die direkt mit fremdsprachigem Text und Übersetzung arbeitet (eh sei denn, man setzt die von nanunana vorgeschlagenen Umsetzungswege punktuell- nicht konstant- um).

Zitat von Tanjas_neue_Welt

Nun bin ich unerfahren und im Lehrerkollegium höre ich immer: Ist schwierig... Können Sie nicht erwarten, das ging noch vor 10 Jahren, heute, fragen Sie nicht... Schüler lernen nicht mehr...

Beruf dich deiner Mentorin gegenüber auf die Vorgaben deines Seminars, was du am Ende auch in den Prüfungen zu leisten hast, erinnere dich selbst daran, was du an Bildungsplanvorgaben hast und mach dir bewusst, dass - auch wenn die Kollegen unter Umständen recht haben- kein SuS mehr arbeiten wird für den Unterricht, wenn dieser ihm anstrengende Lern- und Arbeitsschritte einfach von vornherein erspart. Finde Wege deine SuS kleinschrittig mitzunehmen, aber ohne dabei notwendige und unerlässliche Lernschritte zu vermeiden. Beziehungsarbeit wurde hier im Thread schon angesprochen als sehr wichtiges Element um gerade leistungsschwache Lerngruppen zu motivieren und "mitzunehmen". Elternarbeit, Klassenführung und Unterrichtsplanung ergänzen das. Wer sich partout weigern möchte die Fremdsprache zu lernen wird immer Wege finden- diese SuS sind nicht der Maßstab für deinen Unterricht. Mach deine eigenen Erfahrungen, was für dich, in deinem Unterricht, mit deinen SuS funktioniert und was nicht. Verschiedene Lehrerpersönlichkeiten können auch Verschiedenes aus Lerngruppen herauskitzeln, wenn der Draht stimmt oder eben auch womöglich gar nicht existent ist. Am Ende hast du womöglich genau die gute Beziehung zu dieser 7.Klasse, die diese dazu motiviert ihre Vokabeln etwas regelmäßiger zu lernen als bislang, vielleicht, weil es dir besser gelingt, sie dazu zu motivieren (Lernapp, Belohnungssystem, wöchentliche Tests,...- nicht bei jeder Klasse oder jedem Schüler einer Klasse funktioniert derselbe Weg) und die kleinen Erfolgserlebnisse motivieren und ermutigen deine SuS zu mehr, weil sie plötzlich sehen, dass sie etwas können und nicht nur ihr Versagen attestiert bekommen.